



Kabakčieva Gergana, *Die Periodisierung der Keramikproduktion in Thrakien während der Römerzeit (I.–IV. Jh.)*, „Balcanica Posnaniensia. Acta et Studia” 1990, Bd. 5, S. 123–130.

<https://doi.org/10.14746/bp.1990.5.10>

<https://pressto.amu.edu.pl/index.php/bp/article/view/52689>

Instytucją przechowującą materiały źródłowe jest Biblioteka Collegium Historicum Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu.

<http://bch.amu.edu.pl>

Zadanie zostało zrealizowane w ramach konkursu „Społeczna odpowiedzialność nauki II – Wsparcie dla bibliotek naukowych”. Projekt zatytułowany „Digitalizacja archiwalnych wydań czasopism naukowych zgromadzonych przez Bibliotekę Coll. Historicum UAM”. Projekt dofinansowany ze środków budżetu państwa, przyznanych przez Ministra Nauki w ramach Programu Społeczna odpowiedzialność nauki II. Wsparcie dla bibliotek naukowych (umowa nr BIBL/SP/0092/2024/02 z dnia 05.12.2024). Całkowita wartość projektu: 247 236,00 zł. Kwota dofinansowania: 220 836,00 zł.

The institution storing the source materials is the Library of the Collegium Historicum of the Adam Mickiewicz University in Poznań.

<http://bch.amu.edu.pl>

The task was carried out within the framework of the competition “Social Responsibility of Science II – Support for Scientific Libraries”. The project entitled “Digitization of archival editions of scientific journals collected by the Library of the Coll. Historicum of Adam Mickiewicz University”. The project was co-financed from state budget funds granted by the Minister of Science within the framework of the Programme Social Responsibility of Science II. Support for Scientific Libraries (agreement no. BIBL/SP/0092/2024/02 of 05.12.2024). Total value of the project: PLN 247,236.00. Amount of co-financing: PLN 220,836.00.



UNIwersYTET
IM. ADAMA MICKIEWICZA
W POZNANIU



Ministerstwo Nauki
i Szkolnictwa Wyższego



Społeczna
Odpowiedzialność
Nauki II

DIE PERIODISIERUNG DER KERAMIKPRODUKTION IN THRAKIEN WÄHREND DER RÖMERZEIT* (I. - IV. Jh.)

GERGANA KABAKČIEVA

ABSTRACT. Kabakčieva Gergana, *Die Periodisierung der Keramikproduktion in Thrakien während der Römerzeit (I. - IV. Jh.)* (The division into periods of pottery manufacture in Thracia in the period from the 1st to the 4th century A.D.). Balcanica Posnaniensia. Acta et studia, V, Poznań 1990, Adam Mickiewicz University Press, pp. 123 - 130. ISBN 83-232-0007-6. ISSN 0239-4278. Text in German.

On the basis of observations on the pottery from Thracia the author distinguishes the following main periods of its production: Period I — since the first half of the 1st century A.D. until the half of the second century; Period II — since the beginning of the second century until the half of the third century; Period III — since the half of the third century until the second half of the fourth century.

The author understands the term „Thracia” as an area of the Roman province of Thracia, and later on as the diocese of Thracia, i.e. the area to the south of the Balkan Mountains (The Old Planina), closed by the frontiers of today's Bulgaria.

Gergana Kabakčieva, Arheologiĉeski Institut pri BAN (Institute of Archeology of the Bulgarian Academy of Sciences), Rakovski 149, 1000 — Sofia, Bulgaria.

Mit der endgültigen Eroberung des Balkans von Rom und der Gründung der Provinzen Mösien (15. - 10. v. u. Z.) und Thrakien (45. u. Z.) kam auch das Ende der selbständigen gesellschaftlich-politischen Entwicklung der thrakischen Stämme. Die Periode von dem Beginn des 1. Jh. bis zum Beginn des 2. Jh. kann als eine Zeit der Umgestaltung des gesellschaftlich-wirtschaftlichen Lebens in Thrakien betrachtet werden. Sie kommt vor allem in der Verbreitung der Sklavenhaltergesellschaft von römischem Provinzialtyp in den bulgarischen Gebieten zum Ausdruck.¹ Geschäft

* Unter Thrakien versteht man im Aufsatz den eigentlichen Teil der römischen Provinz Thrakien, und später die Diözese Thrakien, d.h. das Gebiet südlich vom Stara-Planina-Gebirge, eingeschlossen im heutigen Bulgarien.

¹ V. Velkov, *Trakija i Dolna Mizija v istoričeskoto razvitie na Balkanskija poluostrov prez rimskata epoha*, (in:) *B"lgarija v sveta ot drevnostta do naši dni*, I, Sofia 1979, S. 142.

werden Voraussetzungen für die Vergrößerung des Eigentums in der Landwirtschaft, im Handel und in der handwerklichen Produktion. Bei der Durchsetzung seiner wirtschaftlichen Politik in Thrakien wurde Rom ohne Zweifel von dem thrakischen Adel selbst unterstützt, dessen größter Teil noch im 1. Jh. für würdig erachtet wurde, das römische bürgerliche Recht zu erhalten. Außerdem beginnt in Thrakien noch in der Mitte des ersten Jahrhunderts die Ansiedlung der Veteranen des römischen Heeres, die die ersten römischen Kolonien in der Provinz gründen – Apri (heute in der Türkei) und Deultum (beim Dorf Debelt, Bezirk Burgas)². In das 1. Jh. sind wahrscheinlich auch die ersten Ansiedlungen der Bevölkerung aus anderen römischen Provinzen – hauptsächlich aus den östlichen – zu datieren, wovon die archäologischen und epigraphischen Denkmäler zeugen³. Die neuen Ansiedler waren vor allem Kaufleute und Handwerker, die an dem wirtschaftlichen Leben in Thrakien aktiv teilnahmen. Und während sich in den römischen westlichen und Donauprovinzen der Einfluß Roms überwiegend durch die sich hier aufhaltenden Legionen und andere Truppenteile verbreitet, wirken auf diesen Einfluß in Thrakien die hellenistischen Traditionen der östlichen römischen Provinzen. Unter diesen Verhältnissen entwickelt sich die Keramikproduktion in Thrakien in den ersten Jahrhunderten der römischen Herrschaft.

Während der Römerzeit treten bedeutende Veränderungen in die Entwicklungsrichtungen der Keramikproduktion in Thrakien ein. Neben der traditionellen thrakischen Keramik beginnt die Massenproduktion von Rotfirniskeramik, der es in kurzer Zeit gelingt, die Keramikwerkstätten in dem ganzen Römischen Reich für sich zu gewinnen. Aufgrund der Beobachtungen über die Keramik in Thrakien kann man folgende Hauptperioden in der Entwicklung der Keramikproduktion während der Römerzeit feststellen:

I Periode – von der ersten Hälfte des 1. Jh. bis zum Beginn des 2. Jh.

II Periode – vom Beginn des 2. bis zur Mitte des 3. Jh.

III Periode – von der Mitte des 3. bis zur zweiten Hälfte des 4. Jh.

Man muß schon hier darauf hinweisen, daß die erste und die dritte Periode in gewissem Grad Übergangsperioden in der Entwicklung der Keramikproduktion darstellen, da sich die thrakische Töpferei in der ersten Periode eine für sie neue Produktion, nämlich die der Rotfirniskeramik, aneignet, und in der dritten Periode zu Techniken und Formen übergeht, aus denen sich die Keramik der frühbyzantinischen Zeit entwickelt.

Charakteristisch für die erste Periode ist die Produktion von traditioneller thrakischer Keramik, die eine direkte Fortsetzung in der Entwicklung der Keramikproduktion aus der hellenistischen Zeit in Thrakien ist. Das Neue, das diese Periode

² B. Gerov, *Zemevladenieto v rimskata Trakija i Mizija (I - III v.)*, Sofija 1977 (= GSU-FKNF, XXII, 2, 1977), S. 40 - 42 mit Literatur über Deultum.

³ M. Tačeva-Hitova, *Roljata na preselnicite of Mala Azija, Sirija i Egipet v ikonomičeskija i kulturen život na Dolna Mizija i Trakija I - III v. n. e.* (Autoreferat und Dissertation, Veliko Tŕrnovo), 1969, S. 7.

als eine Übergangsperiode kennzeichnet, ist die allmähliche Aneignung der Produktion von Rotfirniskeramik. Diese Keramik dringt in Thrakien unter dem starken Einfluß der Keramikzentren des Östlichen Mittelmeerraums und Kleinasiens ein – Pergamon, Samos, Rhodos usw. und in ihrer weiteren Entwicklung kann man sie als Nachahmung der Rotfirniskeramik aus der sog. „Pergamischen Gruppe“ betrachten.⁴

Die Keramik aus den Begräbnissen aus dem 1. Jh. in Thrakien zeigt, daß nach der Mitte des Jahrhunderts ein Massengebrauch von Tongefäßen mit römischen Formen als Grabbeigaben beginnt. Dieser für die thrakischen Begräbnisbräuche charakteristische Prozeß ist besonders stark in den Nekropolen von Philippopol (heute Plovdiv) und seinem Rayon, sowie auch in den Hügeln nekropolen im Tal des Flusses Tundža ausgedrückt⁵. Wichtige Angaben über die Entwicklung der Keramikproduktion in Thrakien im 1. Jh. finden wir auch in der Villa in der Gegend „Čatalka“, Bezirk Stara Zagora⁶, die sich unweit von der antiken Stadt Augusta Trajana (heute Stara Zagora) befindet. Ihrem Forscher Dimităr Nikolov nach war die Villa Eigentum eines angesehenen Thrakers und spezialisierte sich auf die Produktion von Keramik und Kalk. Wie die Ergebnisse der archäologischen Ausgrabungen zeigen, wurde sie um die Mitte des 1. Jh. gebaut, in welche Zeit D. Nikolov die in ihrer Nähe gebaute Keramikwerkstätte datiert. Ein Teil der Produktion dieser Werkstätte ist in der Hügeln nekropole bei der Villa erhalten geblieben und zeugt von der Qualität der Herstellung und den Besonderheiten der Keramik aus der zweiten Hälfte des 2. Jh.⁷ Es muß hervorgehoben werden, daß in der Nekropole bei der Villa in der Gegend „Čatalka“ sowohl thrakische, als auch Rotfirniskeramik in fast gleichem Verhältnis entdeckt wurde.

Je nach der Qualität der Herstellung ist die in Thrakien im 1. Jh. erzeugte Keramik von zwei großen Gruppen vertreten: feine Keramik mit gleichmäßiger grauer oder roter Farbe des Tons nach dem Brennen und ziemlich mannigfaltigen Formen, manche davon hellenistisch, und grobe Keramik, hergestellt aus nicht gut gereinigtem Ton mit graubrauner bis grauschwarzer Farbe nach dem Brennen, die in kleineren Formen vorkommt – Töpfe, Schüsseln und Urnen.

⁴ H. Dragendorff, *Terra Sigillata. Ein Beitrag zur Geschichte der griechischen und römischen Keramik*, BJ, 96, 1895, S. 112-223; S. Loeschke, *Sigillata-Töpfereien in Tschandarli*, Ath. Mitt., XXXVII 1912, S. 344 - 407; H. Comfort, *Terra Sigillata*, RE, Suppl. VII, 1295 - 1352.

⁵ D. Cončev, *Trakijska mogilna grobnica v Stroevo*, GNAMP, IV, 1960, S. 101 - 120; *Trako-rimskijat nekropol v jugoiztočnija kraj na Filipopol*, GNAMP, IV, 1960, S. 121 - 147; L. Botusarova, *Novi dannj za Filipopol prez rimskata epoha*, GMPO, II, 1954 - 55, S. 111 - 140; *Beležki za razvitiето na Filipopol prez vtorata polovina na I v. na n.e.*, GNAMP, VII, 1971, S. 63 - 74; D. Nikolov, Hr. Bujukliev, *Novi trakijski mogilni pogrebenija ot Čatalka, Starozagorsko*, Arheologija, IX, 3, 1967, S. 10 - 25; G. Tabakova-Canova, L. Getov, *Mogilni pogrebenija ot s. Tulovo, Starozagorski okr'g*, Arheologija, XI, 4, 1969, S. 29 - 40 u.a.

⁶ D. Nikolov, *The Roman villa at Chatalka, Bulgaria*, BAR, Suppl., Series 17, 1976.

⁷ Nikolov, Bujukliev, o.c., S. 23 - 25.

Einen wichtigen Platz bei dem Charakterisieren der Keramik aus dem 1. Jh. nimmt die Frage nach der Einfuhr von Keramik in Thrakien ein. Leider können wir hier diese Frage nicht eingehender besprechen, aber ihre Entscheidung wird zur Klärung der Wege des Eindringens der Produktion von Rotfirniskeramik in diesen Teil des Römischen Reiches beitragen. Die bis jetzt veröffentlichten Funde aus Thrakien zeugen von Handelsbeziehungen zu den kleinasiatischen Keramikzentren, besonders zu diesen aus dem Rayon von Pergamon. Die Einfuhr befriedigte nur einen Teil der Bedürfnisse und wurde überwiegend auf die großen städtischen Zentren der Provinz gerichtet. Kleinasiatische Rotfirniskeramik entdecken wir vorläufig in Philippopel und seinem Rayon.⁸ Die Veröffentlichung von neuem Keramikmaterial wird wahrscheinlich die Menge der Einfuhrkeramik vergrößern, aber unserer Meinung nach wird auch dann der Anteil der Einfuhr beschränkter sein als der Anteil der örtlichen Nachahmungen.

Ein anderes charakteristisches Merkmal sowohl der grauen thrakischen Keramik als auch der Rotfirniskeramik in Thrakien im 1. Jh. ist ihre simple Verzierung, die dabei vor allem auf den mit den religiösen Ritualien der Thraker verbundenen Gefäßen und seltener bei den übrigen Formen vorkommt. Die dekorativen Motive bestehen aus eingeschnittenen und plastischen geometrischen und pflanzlichen Ornamenten, kombiniert mit horizontalen oder wellenförmigen Linien. Gerade an der Dekoration erkennt man die in Thrakien erhaltenen Traditionen der thrakischen Töpferei während der Römerzeit. So sieht man z. B. oft auf Tongefäßen mit rein römischen Formen Ornamente, die im Stil der alten thrakischen Traditionen ausgeführt wurden.

Im großen und ganzen kann man die Keramikproduktion in Thrakien im 1. Jh. folgendermaßen charakterisieren.

Die zweite Periode umfaßt die Zeit von dem Beginn des 2. Jh. bis zu der Mitte des 3. Jh. Kennzeichnend für sie ist die größte Verbreitung und Massenproduktion von Rotfirniskeramik in Thrakien. Die Mannigfaltigkeit der römischen Formen der Tongefäße nimmt in dieser Periode bedeutend zu. Es erscheinen Nachahmungen mancher weströmischer Formen der Rotfirniskeramik wie die Formen 35, 36 und 51 nach der Klassifikation von H. Dragendorf, welche Thrakien auf dem Handelsweg oder durch die sich hier aufhaltenden Truppenteile erreicht hat.

Auf der Grundlage der Keramik aus dem 2. - 3. Jh. kann man einige größere Keramikzentren wie Pautalia, Serdica, Philippopel, Augusta Trajana, Kabyle umreißen. Es erhebt sich natürlich auch die Frage, wo sich die Keramikwerkstätten in den Grenzen des städtischen Territoriums befunden haben. Es ist allgemein bekannt, daß die Keramikproduktion mit dem Verbrauch der großen Wassermengen und der Entwicklung der hohen Temperaturen verbunden ist; aus diesem Grund befanden sich die Keramikwerkstätten außerhalb der Festungsmauern der Städte,

⁸ Botušarova, o.c., S. 121; K. Žuglev, J. Kaludova, *Mogilni nahodki ot s. Sadovo. Asenovgradsko*, Arheologija, V, 1963, S. 33 - 39.

was wenigstens in den ersten Jahrhunderten der römischen Herrschaft durch ein Gesetz reglementiert war. Die Angaben aus der Villa in der Gegend „Čatalka“, Bezirk Stara Zagora⁹ und die vor kurzem entdeckten Keramiköfen in Kabyle¹⁰ zeigen, daß die Töpferei außerhalb der Festungsmauern konzentriert war und die meisten Werkstätten sich neben den Villen befanden.

Im 2. - 3. Jh. erreicht die Produktion von Rotfirniskeramik in Thrakien ihre Blütezeit. Natürlich wird auch die Produktion von grauer thrakischer Keramik in zwei Varianten – auf der Töpferscheibe und mit der Hand hergestellt – fortgesetzt¹¹. Ein überzeugendes Beispiel für das Zusammenleben der thrakischen und der römischen Formen und Techniken findet man in der Hügelnekropole bei der Bahnstation Svilengrad¹², wo von den insgesamt 42 Tongefäßen 15 zu der thrakischen grauen Keramik gehören und die übrigen 27 römische Formen die Produktion von Rotfirniskeramik darstellen. Die Nekropole wurde in den engen Grenzen von der Mitte bis zum Ende des 2. Jh. benutzt und kann als eine Illustration der Wechselbeziehung zwischen den beiden Keramikarten dienen – der feinen Rotfirniskeramik und der grauen thrakischen Keramik. Auch in dieser Periode besteht die Verzierung aus geometrischen und pflanzlichen Ornamenten und plastischen Linien. Neben den thrakischen Motiven und Dekorationstechniken verbreiten sich auch neue Techniken wie die mit einem Zahnrädchen gemachten Einschnitte, „Barbotino“-Technik usw. Dabei bemerkt man in den verschiedenen Gebieten Thrakiens Vorliebe für die eine oder die andere Verzierungsart. Sehr verbreitet in den westlichen Gebieten war die sog. gestempelte Verzierung, die in den übrigen Gebieten weniger vertreten ist. In dem östlichen Teil Thrakiens kommt häufiger die Barbotino-Verzierung vor, aber im Vergleich zu der Keramik aus Untermösien wurde sie weniger benutzt.

Man muß auch betonen, daß es der Rotfirniskeramik in Thrakien sogar in ihrer Blütezeit nicht gelingt, die Qualität des Firnisses und die Präzision der Erzeugnisse der großen Keramikzentren im Reich zu erreichen. Ihren Formen und ihrem Firnisüberzug nach gehört die Rotfirniskeramik aus Thrakien zu der Gruppe der Rotfirniskeramik aus dem Östlichen Mittelmeerraum.

Die dritte Periode in der Entwicklung der Keramikproduktion in Thrakien fällt mit der sog. römischen Periode zusammen und umfaßt die Zeit von der zweiten Hälfte des 3. bis zu der zweiten Hälfte des 4. Jh. Die wirtschaftliche Krise, in der sich das Römische Reich im zweiten Viertel des 3. Jh. befand, sowie die ersten

⁹ Nikolov, o.c., S. 37.

¹⁰ Al. Dimitrova, *Keramika i keramično proizvodstvo v Kabile prez rimska epoha. Ein Referat vor dem II. Internationalen Symposium zur antiken balkanischen Keramik*, Veliko T'rnovo-Pavlikeni 1979.

¹¹ Über die graue thrakische Keramik siehe: D. Cončev, *Sivata thrakijska keramika v B'lgarija*, GNAMOL, III, 1958, S. 93 - 135.

¹² I. Velkov, *Razkopki okolo Mezek i gara Svilengrad prez 1932 - 33 g.*, IBAI, XI, 1937, S. 117 - 170.

Barbareneinfälle wirken sich stark auf die weitere Entwicklung der Keramikproduktion aus. Gestört wird der Rhythmus der Arbeit in den Keramikwerkstätten, eine Reihe von großen Töpfereien geht zurück, was zu Dezentralisierung der Keramikproduktion, zu schlechterer Qualität der hergestellten Gefäße führt. Auf diese Weise werden viele, in dem 2. - 3. Jh. hergestellte Formen aufgegeben und es erscheinen neue, welche eine große Verbreitung im 4. - 6. Jh. finden.

Ein charakteristisches Moment in der Entwicklung der Keramikproduktion in Thrakien in der dritten Periode ist die Aneignung von neuen Produktionstechniken, wovon die verbreitetste der Überzug der Gefäße mit Glasuren ist. Es wird immer noch über die Frage gestritten, auf welchem Weg die glasierte Keramik in Thrakien erscheint, aber man muß darauf hinweisen, daß sie während der Römerzeit sowohl in Kleinasien als auch in den römischen Mitteldonauprovinzen bekannt war. In Thrakien verbreitet sich die glasierte Keramik überwiegend in seinen westlichen Gebieten. Wie das Keramikmaterial aus der römischen und frühbyzantinischen Siedlung auf dem Hügel Krakra¹³ bei Pernik, die Keramik aus Serdica¹⁴, wie auch die Keramik aus den Villen bei dem antiken Montana in Mösien¹⁵ zeigen, erscheint sie in der zweiten Hälfte des 3. Jh., um sich in den folgenden Jahrhunderten immer mehr zu verbreiten. Die Analyse der verwendeten Glasuren und die Formen der glasierten Gefäße berechtigen uns zu der Annahme, daß sich diese Produktion in Thrakien unter dem Einfluß der pannonischen Keramikzentren entwickelt.

In der dritten Periode nimmt die Rotfirniskeramik den wichtigsten Platz in der Keramikproduktion ein. Es erscheinen neue Formen der Schüsseln, Schalen und Kannen. Charakteristisch in dieser Hinsicht sind die Schalen mit wellenförmigem Mündungsrand, die Schüsseln mit einem nach außen über der Mündung gewölbten Rand und die Kannen mit trichterförmig gestalteter Mündung und Reliefring am Halschen. Diese Kannen mit verlängertem Ovalekörper stellen Nachahmungen von Metall- und Glasformen in der Keramik dar und verbreiten sich in der betrachteten Periode auf dem ganzen Territorium Thrakiens – sie kommen in der Keramik aus dem Heiligtum beim Dorf Kopilovci, Bezirk Kjustendil¹⁶, der Siedlung bei Pernik¹⁷, in der Keramik aus dem antiken Serdica¹⁸, in den Nekropolen im Rayon, von Plovdiv¹⁹, sowie auch in Ostthrakien vor.

¹³ V. Jubenova, *Selišteto ot rimskata i rannovizantijskata epoha*, Pernik, I, S., 1981 S. 139.

¹⁴ A. Balkanska, *Keramika ot razkopkite v Serdika*, Serdika I, 1964, S. 144; M. Stančeva, *Vila rustika v kv. Obelja v Sofija*, Arheologija, XXIII, 1 - 2, 1981, S. 64 - 66.

¹⁵ G. Aleksandrov, *Antična vila No 2 kraj Montana*, Izvestija na muzeite v Severozapadna B'lgarija, IV, 1980, S. 52.

¹⁶ *Svetilište na Zevs i Hera pri s. Kopilovci, Kjustendilsko*, UAD, IV, 1914, S. 109ff.

¹⁷ Ljubenova, o.c., S. 138 - 139.

¹⁸ Stančeva, o.c., S. 57.

¹⁹ K. Zuglev, *Antični nahodki ot Asenovgradsko*, Arheologija, VII, 4, 1965, S. 40; D. Cončev, *Trakijski nekropol pri s. Popovica*, IMPO, I, 1954, S. 221, Abb. 7.

Kennzeichnend für die Rotfirniskeramik aus dem 4. Jh. ist die niedrigere Qualität des Firnisses, der glanzlos, ziemlich verdünnt und nur auf einzelne Teile der Gefäße aufgetragen ist. So findet man in dieser Periode oft Formen von Rotfirniskeramik ohne Firnisüberzug und hergestellt aus Ton niedrigerer Qualität, der nach dem Brennen eine ziegelrote Farbe bekommen hat. Die Keramik mit einer ähnlichen Charakteristik wird in die sog. Gruppe „gewöhnlicher roter Keramik“ abgesondert²⁰. Im 4. Jh. erweitert sich die Produktion dieser Keramik in Thrakien, es vergrößert sich auch der Anteil der sog. „grauen Keramik“, die bei uns von Cv. Dremsizova²¹, G. Kuzmanova²² und B. Böttger²³ untersucht wurde. Diese Keramikgruppe ist vor allem durch Töpfe und Schüsseln vertreten. Ihre charakteristische Besonderheit ist der Ton, aus dem die Gefäße hergestellt wurden. Nicht sehr gut gereinigt und mit großer Sandbeimischung, bekommt der Ton nach dem Brennen eine grauschwarze bis schwarze Farbe. Das Erscheinen dieser Keramik in Thrakien kann unserer Meinung nach nicht mit ethnischen Veränderungen in Verbindung gesetzt werden und ist vielmehr ein Ergebnis der sozialwirtschaftlichen Veränderungen, die in Thrakien in der besprochenen Periode eingetreten waren.

Eine andere Art von Keramik in dem Verzeichnis der Keramikproduktion während der dritten Periode ist die graue thrakische Keramik, die in den geschlosseneren Berggebieten Thrakiens weiter hergestellt wird. Die Formen, in denen sie vorkommt, sind die Schüsseln und Töpfe und die Dekoration besteht aus eingeschnittenen oder Relieflinien. Im Vergleich zu den übrigen Keramikarten ist ihr Anteil nicht sehr groß, und sie ist hauptsächlich in dem Gebiet des Rhodope-Gebirges verbreitet, was den archäologischen Funden zu entnehmen ist²⁴. Wichtige Angaben über diese Keramik finden wir auch in den Materialien aus den Heiligtümern bei den Dörfern Djulevo und Varvara, Bezirk Pazardžik²⁵, wo man eine Vereinigung von Töpfen und anderen Gefäßen mit thrakischen Formen mit der für die Periode des 3. - 4. Jh. charakteristischen gestempelten Verzierung mit Rosetten und anderen Motiven beobachten kann. Es muß auch betont werden, daß die gestempelte Verzierung bei

²⁰ Hr. Džambov, *Trakijski nekropol kraj Rudnik v Rodopite*, Arheologija, II, 1960, 3 S. 52, Abb. 4; D. Aladžov, *Trako-rimski mogilen nekropol pri s. Meričleri, Haskovski okr''g*, IAI, XVIII, 1965, S. 117.

²¹ Cv. Dremsizova-Nelčinova, *Sivočerna keramika ot rimskata vila kraj s. Madara, Šumenski okr''g*, Arheologija, XIII, 2, 1971, S. 22 - 30.

²² G. Kuzmanov, *Rannovizantijska keramika ot kastel na nos Kaliakra*, Arheologija, XX, 2, 1978, S. 24.

²³ B. Böttger, *Domašna keramika ot IV - VI v. ot Jatrus (Dolna Mizija)*, Arheologija, XX, 2, 1978, S. 30 - 31.

²⁴ M. Vaklinova, *K''snoantičnen nekropol pri s. Bedel, Smoljanski okr''g*, Rodopski sbornik, 3, S. 142, 150 - 152; V. Najdenova, *Une necropole Thrace de l'époque romaine dans les Rhodopes, THRACIA*, I, 1972, S. 145 - 157.

²⁵ L. Botušarova, *Trakijskoto svetilište pri s. Djulevo*, GNAMP I, 1948, S. 61 - 73; D. Cončev, *Trakijskoto svetilište pri s. Varvara, Pazardžiško, i starinite v s''sednata okolnost*, GPN BM, 1940 - 1941, S. 61 - 87.

allen Keramikarten aus der dritten Periode vorkommt. Ihr dominierender Platz in den westlichen Gebieten Thrakiens, wo sie eine Fortsetzung der Entwicklung der gestempelten Verzierung im 2. - 3. Jh. darstellt, kann aber als eine regionale Besonderheit betrachtet werden.

Um die Mitte des 4. Jh. erschien in Thrakien als Einfuhr aus den nordafrikanischen Keramikzentren die Rotfirniskeramik, bei der die christlichen Symbole große Verwendung in der Dekoration finden. Ihre Verbreitung in Thrakien ist immer noch nicht erforscht. Vorläufig entdecken wir sie nur in der Keramik aus der Villa bei Ivajlovgrad und der Villa in der Gegend „Čatalka“, Rayon Stara Zagora, aber es ist anzunehmen, daß sie auch im Tal des Flusses Struma verbreitet war²⁶. Die zukünftigen Forschungen werden uns mehr Angaben über die Einfuhr von nordafrikanischen Rotfirniskeramik in dem betrachteten Bezirk liefern.

Die oben vorgelegte Periodisierung der Keramikproduktion in Thrakien gibt eine allgemeine Charakteristik der Keramik und weist auf einige neue Tendenzen in der Entwicklung dieses wichtigen handwerklichen Zweigs in der Periode 1. - 4. Jh. hin. Und es muß noch einmal betont werden, daß, während das 1. Jh. als eine Übergangsperiode zur Aneignung der für die Römerzeit charakteristischen Produktion von Rotfirniskeramik zu betrachten ist, die Zeit der zweiten Hälfte des 3. Jh. und das 4. Jh. eine Übergangsperiode zu der Keramik der frühbyzantinischen Epoche darstellt. Aus diesem Grund wird die Bearbeitung dieses konkreten archäologischen Materials zur Erforschung der sozial-wirtschaftlichen Geschichte Thrakiens während der Römerzeit beitragen.

²⁶ Unveröffentlichte Materialien. Beobachtungen der Verfasserin.